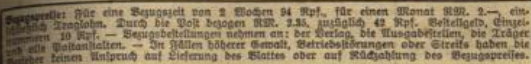


Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags.
Jahresprophet-Sammel-Bd. 50631.
Verliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.



Angelengröße: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Soalte im Angelenteil Grundpreis 8 Pf., der 65 Millimeter breiten Soalte im Textteil 43 Pf., sonst laut Tarif Nr. 2, Radiostation C. — Für die Aufnahme von Angelen an bestimmten Tagen und Plätzen sind keine Gebühren abzunehmen. — Schluß der Angelen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Angelen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage abgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Veröffentlichung: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Str. 152.

Donnerstag, 7. Juni 1934.

82. Jahrgang.

Wer stürzte die belgische Regierung? — Doppelzüngige Formulierung Barthous.

Deutschland und Genf.

Der bedrohte französische Burgfriede.

as, Berlin, 7. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Belgien hat gestern die Regierung die Brocqueville ihren Rücktritt angeschlossen, da sie bei zwei innenpolitischen Fragen in der Kammer in die Minderheit geriet. Die Frage war, ob die Regierung wirklich nur über die beiden Fragen stolperte; es handelte sich um die Neuregelung der Familienunterstützung und um eine Vorlage über die Grenzpolizei, oder ob nicht die Drahtziehenden fern von Brüssel zu suchen sind. Befürchtlich hat schon vor längerer Zeit ein belgisches Blatt, das der Regierung nahe steht, darauf hingewiesen, daß man in Frankreich bemitleide sei, die Regierung der Brocqueville zu führen — außerdem hat, wie wir einmüthlich hier dürfte — ein Teil der französischen Blätter erst von kurzer Zeit einen Verleumdungsfeldzug gegen den belgischen Ministerpräsidenten geführt. Die Ablehnung der französischen Haltung in der Abrüstungsfrage, der Widerstand gegen die französisch-russische Politik, das alles hat man in Paris der belgischen Regierung nicht verziehen. Sollte nun wirklich der Rücktritt des Kabinetts der Brocqueville auf französische Beziehungen zurückzuführen sein, dann kommt dem Sturz des belgischen Kabinetts eine hohe internationale Bedeutung zu. Man wird das aber wohl erst in einigen Tagen einwandfrei beurtheilen können.

Inzwischen ist Herr Barthou selbst getreten in einen doppelten Vorstoß unternommen. Er hat einmal einen französischen Entschließungs-entwurf vorgelegt, der freilich nur die alten bekannten französischen Ziele verfolgt, wenn das auch anders verkleidet wird, und er hat weiter eine Erklärung zur Frage der deutschen Rückkehr nach Genf abgegeben. Auf diese Weise sucht Barthou ganz offensichtlich den Vorwurf, daß er sich anders als in der Erklärung, der befanntlich Tage vorher Frankreich für das Scheitern der Abrüstungskonferenz verantwortlich machte, Deshals bemüht sich Herr Barthou jetzt um den Nachweis, daß er alles getan hat, um die Konferenz zu retten und deshalb ganz in die Formelleue. Dabei hat der französische Außenminister das Recht, daß er sich wieder selbst korrigieren läßt. Die französische Delegation legte nämlich der Öffentlichkeit einen wesentlichen anderen Text der Erklärung zur deutschen Frage vor als das Völkerbundsmaterial. Während nach der Fassung des Völkerbundsmaterials Herr Barthou in Bezug auf die deutsche Frage nichts gesagt hat: „Die Tür muß offen bleiben. Es ist nötig, daß Deutschland durch sie eintritt mit vollständiger Gleichheit der Rechte“, fehlt in der französischen Fassung dieser Satz, den also Barthou

nicht gekloppt haben will. In diesem wiederholten Selbstförrigen kann man wohl mit Recht ein Zeichen für die Unfähigkeit sehen, in der sich der französische Außenminister befindet. Er muß nach seinen überaus starken Attacques in Genf vermeiden, daß die Weltöffentlichkeit Frankreich als Laubhieb am Scheitern der Konferenz bezichtigt. Es kommt hinzu, daß Barthou auch mehr und mehr mit einer gewissen Opposition im eigenen Lande zu rechnen hat. Er erklärt doch selbst das dem Minister Tardieu nahestehende Blatt „Liberte“ daß Barthou in Genf mit einer Heftigkeit gesprochen habe, die das Maß des diplomatischen Brauches überschreitet. Das Blatt bezeichnet es weiter als unverständlich, daß Barthou sich noch immer um den Rachweis bemühe, seine Politik entspreche der der früheren Regierungen. Aus diesem Artikel schließt man hier und da in Paris, daß sich Tardieu bereits als Nachfolger Barthous empfiehlt. Auch sonst mehren sich die Anzeichen, daß der Burgfriede in Frankreich bedroht ist. Das alles ist für den französischen Außenminister nicht sehr angenehm und daraus erklärt sich auch sein Betreten, möglichst bald nach Paris zurückzukehren.

Wir können mit Gelassenheit der Genser Formelsuche zusehen. Uns kommt es nicht auf leere Formeln und schöne Abkommen an, sondern auf die tatsächliche Gleichberechtigung. Deutschland hat ja mit seiner Note vom 16. April, dem sogenannten Hitler-Plan, klar und eindeutig gesagt, mit welchen bestehenden Forderungen es sich zufrieden gibt.

Moisi und die Außenminister Griechenlands und der Türkei

haben Genj bereits verlassen.

Genf, 6. Juni. In der Nacht zum Mittwoch hat Baron Kloss Genf verlassen, um an der Beerdigung seines kürzlich verstorbenen Bruders teilzunehmen. Auch der türkische und der griechische Konsulminister sind mit demselben Zug abgereist. Kürzlich Ben konnte seine Abreise nicht länger verschieben, da er zum Empfang des Schah von Persien zu einem bestimmten Zeitpunkt zu Hause sein muß. Seine Abreise hat deshalb seinen mit Genf zusammenhängenden politischen Hintergrund.

Nach einer Meldung aus Genf beabsichtigt Außenminister Barthor am Freitag nach Paris zurückzukehren, sobald der allgemeine Abdrücksausschuss seine Sitzung beendet hat. Am Montag wird Barthor in Paris den jugoslawischen Außenminister Vesitch empfangen.

Außenminister Boff berührt auf der Rückreise
Berlin.

Warschau, 7. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Außenminister Sed hat, wie gemeldet wird, Guss bereits wieder verlassen und sich über Berlin nach Warschau begeben.

Intrigen gegen die Außen- und Flamenpolitik des Kabinetts.

de Broqueville besitzt weiter das Vertrauen
des Königs.

Brüssel, 6. Juni. Die Regierung Broquerville ist zurückgetreten. Der Rücktritt ist auf Grund der heutigen Bestimmungen in der Kammer erfolgt, bei denen die Regierung bei zwei Regierungsvorlagen in der Minderheit geblieben war.

Wie verlautet, wird Ministerpräsident Graf de Broque-
ville am Donnerstag dem König das Ministerrathsgesam-
tscabinetts überreichen. Der König ist aber be-
reits durch seinen Staatssekreter, der der Kabinettslösung
Bittum beigewohnt hat, über die politischen Vorgänge
des Tages unterrichtet worden. Es wird allgemein
angenommen, daß der König den Ministerrath
Kabinetts annehmen wird. Über die wei-
tere Entwicklung läßt sich im Augenblick nichts be-
stimmtes sagen. Es ist aber möglich, daß der
König die bisherigen Ministerpräsidenten, der er
nicht sein Vertrauen nicht, wieder beauftragt.
In diesem Falle ist es nicht ausgeschlossen, daß Graf

Bequeme die Gelegenheit benutzen wird, um bei der Neubildung den Forderungen der Wallonen, die seit dem Eintritt des flämischen Ministers Cautelaert immer wieder einen „Ausgleich“ in der Zusammenlegung des Ministeriums gefordert haben, zu entsprechen, indem er einen weiteren Wallonen ins Kabinett einwinkt. Verschwiegenheit hört man auch die Auffassung, daß die Krise nicht einfach zu lösen sein wird. Man hat den Eindruck, daß schon seit längerer Zeit von gewissen liberal-nationalistischen Kreisen gegen das letzte Kabinett, in dem die Flamen einen ziemlich bedeutenden Einfluß haben, und dessen Vorgesandter ein flämischer Minister ist, eine allgemeine Agitation betrieben worden ist. Der Ministerpräsident hat um so mehr überlegt, als die Regierung bei der Abstimmung über die Gesetzesvorlagen, die denen sie in der Minderheit gestanden ist, nicht die Vertrauensfrage gestellt hatte.

Ernstiges Familienereignis im belgischen Königs-
haus.

Brüssel, 7. Juni. Königin Astrid ist Mittwochsabend von einem Prinzen entbunden worden.

Kritik am Niesmacher.

Zweierlei zeitigt jedes große Gelingen und jede große Zeit. In aufnahmebereiten großen Herzen weckt sie die besten Kräfte, den kleinen Geist mit schwachem Herzen übermannt sie. Es wächst der Mensch mit seinen größeren Zwecken, aber größere Zwecke finden oft auch ein schwaches Geschlecht.

Die großen Kämpfe sind immer Kämpfe der Götter und
 der Helden. Die Größe des Kampfes entspricht, steht in
 der Ferne. Es ist nicht an einem Tag und an einem
 Schlag erreichbar, so wenig kam an einem Tage erbaut
 worden ist. Zu überlegen sind jeweils bloß die einzelnen
 Affektionen und zu erschöpfen und zu erschöpfen ist der Sieg.
 Aber was an er erreicht wird, liegt nicht ganz klar, und die
 volle Überlist über die Gesamtheit der Handlungen entspricht
 sich fast immer dem Bilde der allermeisten. Nur das unver-
 rübbare Festhalten am Ziele, das unerschütterliche Vertrauen
 in die eigene Kraft und reiflose Hingabe an die höhere
 Führung entscheidet.

Es mag sein, daß manchem unterwogs die Herzen ver-
schoren. Dann ist er ein schwächlicher Mensch, nicht zu
berathend als zu befragen. Ihn fehlt die Einigkeit und die
Kraft; er ist lebensunfähig. Ist sich selbst lebens-
unfähig im Ganzen des Lebens. Noch bleibt er in dessen
Gemeinschaft, vielleicht magt er sich nicht einmal mit seinem
Schwanden und Wanden hervor. Er könnte sich selbst auch
gar keine Klare und begründete Rechenhaftig geben aber das,
was ihn verwirrt. Vor das Forum der Vernunft gestellt,
würden seine Bedenken sich als verdrängte Kloppele
einer verengten Seele erweisen. Das sind die
Alten Mägen im Lande. Sie sind geistig emigriert aus
der Gesellschaft ihres Volkes, aber sie verfolgen kein eigen-
tliches Ziel. Sie sind im Grunde nicht boshast, ihnen tut
Belehrung not. Am ersten Erfolge wieder entzündet sie
sich.

Daneben gibt es bedeutendere Leute. Sie sind nicht
mäßigend von Hause, aber beholt mit einer unheimlichen
Größe; der Kellermisser. Ihre Lebensart ist
der Überprügung. Sie sind die Leute, die tabeln um
des Tabels willen. Hebel hat sie gekennschmetzt. Sie tabeln
den Vater, wenn er den Sohn reiten läßt, den Sohn, wenn
der Vater auffahrt, beide, wenn der El' leerfaßt und erst
recht, wenn beide den El' tragen. Im Prinzipen sind sie
unenträglische Leute. Hier werden sie namentlich in freundschaftlichen und ehelichen Dingen zerschend.

Im öffentlichen Leben oder sind sie eine Gefahr, die entfernt werden muß. Man bezeichnet sie hier treffend als Kritiker, also als eine böse Art der an sich notwendigen Kritik. Schon die gute Kritik ist an sich eine heile Sache. Kritik muß sein. Sie wird überall da gefordert, wo verantwortungswoll über irgend etwas entschieden werden soll, beispielsweise in der Kunst, im Theater, beim Buche. Besonders im öffentlichen Leben. Jeder, der dermaßen hohe Kritik zu üben hat, weiß, wie schwer und verantwortungswoll sie sein kann. Denn es genügt nicht an sich, mit Mühe und Not irgendwas eine Unzulänglichkeit herauszufinden. Das ist meistens gar nichts neues und dem, der die Kritik unterstellt, auch gar nicht unbekannt. Kritik muß vielmehr: erbauend und aufbauend sein. Aus den Querschnitten der Liebe zum Berle und der mittheilenden Anteilnahme muß sie praktisch und verantwortungswoll Neues und Besseres hinzu zu tun haben, sonst hat sie ihr Daseinsrecht verloren und wird eine eide Nörgelei, jo geleht und wissend sie auch tun mag.

Hier schon regt sich eine wichtige Erkenntnis. Je tiefer politischen Kampf gehört offenbar nicht an. Es geht eine gewisse Erkenntnis und eine rechte Liebe der Sache dazu. Meistens fehlt es an einem, vielfach an beidem. Bei der politischen Kunst, z. B. scheitert sie schon vielfach an einer gründlichen Kenntnis aller Zusammenhänge. Darum ist es auch so selten, und erst jüngst hat Reichsminister Dr. Goebbels sie geradezu mit Freundlichkeit herbeigeholt. Was hier als Kritik entpuppt, ist meistens ein Herumwälzeln am Kleinen, am Zufälligen, am Unausführlichen. Das Große, das Bleibende, das Ziel, zu dem alles hinführt, wird nicht erkannt und nicht geliebt. Wer kritisiert, muß also Besseres schaffen können oder den Weg dazu angeben. Andere Kritik ist Zeitverschwendung und hindert nur. Es lohnt sich nicht der Mühe, hier damit abzugeben, sondern sie muß mit jedem Preis befehligt werden. Schlagend wie immer bei der Führer der Deutschen, der Mann der Tat und der Verantwortung, diese Art des Kritizierens gebrauchsmäßig.

Um kritisieren zu können, muß man selbst etwas geleistet haben. Was man aber geleistet hat, beweist man doch in die That. Der Herrmann von unterm Schindl 14 Jahre lang Zeit gegeben durch Taten ihr wirtliches Können zu beweisen. Wer aber 14 Jahre lang verlegt hat wie die, ein geundtes Volk so ruiniert, dem Elend und der Verzweiflung entgegenzusehen, hat sein Recht, im 15. Jahr plötzlich den Kritiker dorer zu spielen, die es besser machen wollen und ja auch besser gemacht haben. Sie hatten Gelegenheit, 14 Jahre lang zu handeln. Wir geben ihnen keine Gelegenheit, heute noch lange zu schwärmen.

Wir können dies auch nicht tun, denn das große Werk kann ja nur gelingen, wenn alle mitthelfen. Es ist ein Verstum, zu meinen, daß eine Regierung allein das Wunder einer Erneuerung vollbringen könne! Es muß ihr gelingen, das Volk in den Dienst ihrer Mission

zu stellen. Die ewigen Bestimmten und grundsätzlichen Kräfte haben noch kein Volk gerettet, wohl aber zahlreiche Völker, Staaten und Reiche zerstört."

Denn diese Art der Kritik ist gefährlich. Das ist am deutschen Beispiel anschaulich. Sie zerlegt das Gefüge, sie zerstört die Gemeinsamkeit des Empfindens und die Gleichartigkeit des Denkens. Sie propagiert unter dem Schein der Wahrheit die Lüge. Sie hält die Begeisterung, ohne die es nicht geht, sie hält der Tat in der Arme, sie zieht gefährlich, weil sie geheim tut, sie wirkt anziehend, weil sie von Mund zu Mund geht, sie schlägt Wunden, weil sie wissen tut, sie wird der Vorwand des Defaitismus.

Wir wissen, wie einmal in der großen Zeit Deutschlands, als sein Selbstmord wie eine Mauer stand, der Defaitismus Stück um Stück aus dieser Front herausbrach. Der Zusammenbruch 1918 ist das historische Vorbild für die Wirkung einer schlechten, falschen und verlogenen Riesenmacherei. Sie war der Nährboden für alle üblen Nachkriegsverfälschungen. Der Separatismus strich sein unterernährtes Dasein von der Kritik des Reichsgesangs. Der Parlamentarismus war die fleisch gemordene Kritik und lebte sein kümmerliches Dasein von dem zum Prinzip erhobenen Widerspruch. Die wilden Parteikämpfe, die in Deutschlands trübseligster Zeit seinen wunden Körper zerfetzten, waren Kritik im der Kritik willen.

Nach machte der Staat hat und seine Kräfte der Kraft hat gemacht. Das Herabziehen, Beschneifen, Verdrängen wurde zur Kunst. Die Moral der Kritik sank immer mehr. Das Gute, immer mehr und schäfer in der Welt, vertraute sich immer heraus. Die Kritik verlor jeglichen Maßstab, sie wurde zur Dreckschleuder und zur sinkenden Mäule. Das Kraut wurde in den Rot gezogen. Die in jenen trüben Tagen aufsteigende nationalsozialistische Bewegung wußte ein Lied davon zu singen.

Denn diese Kritik war eine Kritik aus Bosheit. Es war ihr nicht mehr um die Wahrheit, sondern um die Zerstörung zu tun. "Germent der Defaitismus" hat das einmal der alte Kriemhild genannt.

Es war eine spürbare Befreiung, als der Nationalsozialismus hier seinen Fuß aufsetzte. Er setzte die öffentliche Meinung rein. Leute, die uns bis in die Kreuzen wertlos als Fernstehende Kritiker empfunden wurden, emigrierten; die neue Gründung erglitzte alle. Die neue Begeisterung rief alle mit, und wie die ersten großen Erfolge der Regierung kamen, stand alles in Flammen.

Aber die Aufgabe war riesengroß. So groß, daß der Uneingeweihte sich keine Vorstellung machen kann, was innenpolitisch, außenpolitisch im Staatshaushalt und im öffentlichen Leben alles verändert war. Riesengroß die Arbeit, riesengroß die Verantwortlichkeit, riesengroß die Schulden, riesengroß die Korruption, riesengroß die Mißwirtschaft, riesengroß die Unverantwortlichkeit, riesengroß die Arbeitslosigkeit, riesengroß das ganze Trümmerteil, auf dem aufzubauen war. Niemand vermag ganz da hineinzusehen außer den Wenigen, die verantwortlich sind.

Und merkwürdig, diese Wenigen sprachen immer von Ruhe, daß die Herzen zu behalten seien, daß es der Geduld bedürfe, daß alles im Großen und Ganzen zu sehen sei, daß nicht alles mit einem Schlag ende, daß man Zeit bedürfe. Und das waren keine Worte, sondern ein Programm. Nochmals ein Wort des Führers habe hier seinen Platz:

"Wenn man in 14 Jahren ein Volk gerettet, kann nur ein Mann erkennen, daß schon in wenigen Wochen oder Monaten die Heilung all der zugefügten Schäden gelingen könne."

Dürften da die Herzen vertragen? Die Gefahr war bei Bösen und Schwachen vorhanden. Sie! Da hielt endlich der in alle Mitleid verstrickte Feind, die stillen Gegner und die grimmigen Helfer, ihre Zeit gekommen. Sie machten mies. Feindlich und unterdrückend — Wühlmause nennt sie das Volk der NSDAP. — nagten sie an der Geduld, nagten sie am Kleinen, an den Kleinen, rauen Unzulänglichkeiten, um den Bild für das Große zu schwächen, fielen dem Aufbaue der Welt und ungeheuren in den Rücken und toben allen Ingrimm und ihre giftige Impotenz in wohlberechneten, immer wieder verdrängten Entmutigungstropfen aus. Hier war ursprünglich ein Feind aufgetaucht, der gefährlichste von allen, weil er den Defaitismus härtet und den Lebenswillen und den Lebensmut des deutschen Volkes zerstört.

Die große Erneuerung des deutschen Herzens kann diesem gefährlichen Feinde nicht länger weichen. Große es ist nur mit Begeisterung, mit Opfer und Geduld zu erreichen. Und in reifem Vertrauen zum Führer. Hier hat zunächst jeder sich selbst zu erproben. Die kleinen Schwäche haben sich der großen, die selbstlichen Verlangen dem Ganzen zu beugen. Es gilt für jeden, bei sich selbst zu beginnen. Die große Aktion der NSDAP gegen Riesenmacher und Reaktion wird hier eine wahrhaft befreiende Tat tun. Ihre Massenversammlungen werden schwachen und bösen Geister wieder von neuem die gewaltigen Kräfte zeigen, die den neuen Staat, sein Werk und seine Trüben tragen. Aber auch der Einzelne hat hier seine Mission.

Das große Werk der Befreiung Deutschlands und seiner Wiedergeburt liegt in unser aller Pflicht, Mut und Vertrauen und unbedingte Hingabe unerlässlich.

**Darum Kampf gegen jede Schwäche!
Kampf gegen Defaitismus!
Kampf gegen die Riesenmacherei!
Kampf gegen alle Reaktion!**

Anschlag auf den früheren spanischen Ministerpräsidenten Berenguer.

Sein Bruder erschossen.

Madrid, 7. Juni. In dem Orte Hernani bei San Sebastian wurde in der Nacht vom Donnerstag ein Anschlag auf den letzten Ministerpräsidenten der Monarchie, General Damazo Berenguer, verübt, der in Begleitung seines Bruders Fernando einen Strogenbahnwagen besaßen wollte. Die Kugeln der Syndikalisten verfehlten ihr Ziel und trafen den Bruder des früheren Ministerpräsidenten, der sofort tot zusammenbrach. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Die ergebnislose Mittwochsjung des Abrüstungspräsidiums.

Ein französischer Entschleunigungsentwurf.

Genf, 6. Juni. Um 15.30 Uhr begann die neue Tagung des Ausschusses der Abrüstungskonferenz und zwar wiederum in einer sehr pessimistischen Stimmung. Gleichzeitig wurde ein Entschleunigungsentwurf der französischen Abordnung veröffentlicht. Auch er soll, wie gestern die Vorschläge Hendersons, eine Art Arbeitsprogramm für die Abrüstungskonferenz darstellen. Der französische Entschleunigungsentwurf lautet:

Der Hauptauschluß liege die Entschleunigungsentwürfe in Erwägung, mit denen er durch die Abordnungen der sechs Mächte, der Türkei und Sowjetrussland befaßt worden ist.

Der Hauptauschluß ist von der Notwendigkeit überzeugt, die Konferenzarbeiten fortzusetzen mit dem Ziel, ein allgemeines Abkommen für die Verabreichung und Beschränkung der Rüstungen zu erreichen; ist entschlossen, unermüdet die schon in Gang befindliche Korarbeit weiterzuführen ohne Beeinträchtigung der besonderen Verhandlungen, die Regierungen etwa zu führen wünschen, um den endgültigen Erfolg zu erleichtern.

Regionale Pakte, Kontrolle, Luftfahrt und Waffenhandel.

Indem der Hauptauschluß die besondere Bedeutung einer schnellen Lösung gewisser seit Beginn der allgemeinen Aussprache vorgebrachten Fragen betont, fällt er die folgenden Entscheidungen:

1. a) Da die Ergebnisse früherer Konferenzarbeiten schon seit einem Jahre in Europa den Abchluß gewisser regionaler Sicherheitsverträge ermöglicht haben, bittet der Hauptauschluß die politischen Kommissionen, unermüdet ihre Arbeiten wieder aufzunehmen in einer Form, die für angemessen hält, um im Hinblick auf den Abchluß neuer Abkommen ähnlicher Art und schließlich ihre etwaigen Beziehungen mit dem Hauptauschluß festzulegen.

b) Der Hauptauschluß bittet andererseits die politische Kommission, die Bestimmungen über die Kontrolle, die schon angenommen sind, soweit wie nötig zu vervollständigen und bei der Prüfung der Ausführungsbedingungen fortzuführen.

2. Luftfahrt: Der Hauptauschluß beauftragt sein Luftfahrtkomitee, unermüdet die Bearbeitung der Fragen wieder aufzunehmen, die in seiner Entschleunigung vom 23. Juli 1932 unter der Rubrik 1 (Luftfahrt) angeführt waren. (Internationalisierung der Luftfahrt, Abschaffung des Bombenabwurfs, Verringerung der militärischen Luftfahrt).

3. Der Hauptauschluß bittet sein Sonderkomitee für die Frage der Waffenfabrikation und des Waffenhandels unermüdet seine Arbeiten wieder aufzunehmen, und unter dem Gesichtspunkt der Erklärungen des Vertreters der Vereinigten Staaten vom 30. Mai so schnell wie möglich über die Lösungen, die es vorschlägt, zu berichten. Diese drei Ausschüsse sollen ihre Arbeiten nebeneinander ausführen. Aufgabe des Präsidiums würde es sein, sie in Übereinstimmung zu bringen.

Ermächtigung für den Präsidenten.

Sobald der Hauptauschluß die dringenden Aufgaben gelöst hat, überläßt er dem Präsidenten der Konferenz die Sorge, im geeigneten Augenblick die notwendigen Maßnahmen zu treffen, damit er sich, sobald das Präsidium den Hauptauschluß zusammenruft, soweit wie möglich vor einem vollständigen Entwurf für ein Abkommen befindet.

Der Hauptauschluß bittet den Präsidenten, die Regierungen mit dem Vorschlag Sowjetrusslands, die Konferenz unter dem Namen einer Friedenskonferenz in Permanenz zu erklären, zu befehlen.

Erklärung Barthou über die Rückkehr Deutschlands.

Zuherdem gab Außenminister Barthou folgende illustrierte Erklärung ab:

Die Frage der Rückkehr Deutschlands in die Reihe der Beratungen. Kein Land würde sich mehr in Frankreich beglückwünschen, wenn Deutschland zurückkehren könnte. Die Tür ist geschlossen. In der Saarfrage hat Frankreich seinen guten Willen bewiesen, an einem internationalen Abkommen teilzunehmen, an dem Deutschland ebenfalls teil hat. Aber mehrere Vertreter haben die Meinung ausgedrückt, daß die Konferenz ohne Deutschland ihre Arbeiten nicht fortsetzen könne. Die französische Abordnung ist nicht dieser Ansicht. Im Hinblick auf diese Meinungsverschiedenheit ist klar, daß es möglich ist, auf einem Arbeitsprogramm bestehen zu bleiben, bei dem die Regierungen, die es für nötig halten sollten, die diplomatischen Verhandlungen mit Deutschland fortsetzen können, damit es seinen Willen wieder einnimmt.

Ich erinnere daran, daß ich gestern bemerkt habe, daß man weder Bedingungen von Deutschland annehmen noch ihm solche auferlegen darf. Die Tür muß offen bleiben; es ist nötig, daß Deutschland durch sie eintritt mit vollständiger Gleichheit der Rechte, und indem es hier die Verantwortlichkeiten übernimmt, die dann gemeinsam sein werden. Die Abwesenheit Deutschlands ist kein Hindernis für die Fortsetzung der Arbeiten, aber die Anwesenheit Deutschlands würde den Arbeiten ihren wahren Charakter geben, und würde es vielleicht ermöglichen, zu einer Lösung zu gelangen.

Frankreich hat mit Deutschland einen Austausch, die im Augenblick nicht zur Zuständigkeit der Konferenz gehören, aber es ist möglich, daß die Regierungen in der Lage sind, auf Deutschland einzutreten, um es bitten, die Schwelle zu überschreiten. Frankreich habe nichts dagegen einzuwenden, und um diesen Regierungen ihre volle Freiheit vorzubehalten, ist in der Entschleunigung der Sach die besonderen Verhandlungen eingefügt worden.

Am Schluß seiner Erklärung, die sich auf die anderen Punkte des französischen Entschleunigungsentwurfes bezog, hat Barthou nochmals auf das Verhältnis zu Deutschland zurückgegriffen, indem er erklärte, um jedes Mißverständnis zu vermeiden, wolle er hinsichtlich der zwischen Deutschland und Frankreich ausgetauschten Noten betonen, daß die Stellung Frankreichs sich bisher nicht geändert habe. Mehr hat er nicht sagen wollen.

Zu dem Abchluß über die Sicherheit erklärte Barthou, die französische Regierung habe dem System der Kontrolle stets eine große Bedeutung beigemessen und sich bemüht, die Prüfung der Frage der Ausfuhrungsmaßnahmen zu fördern. Besondere Wichtigkeit habe der Punkt der Entschleunigung, der sich auf die Luftfahrt beziehe. Die Ausfuhrung in der Zeit sei ein besonders schwieriges Problem der Wiederaufrüstung. Die spanische Regierung habe in dieser Hinsicht besonders bemerkenswerten Anregungen vorgebracht.

Vertagung auf Freitagvormittag.

Um 17.30 Uhr war die Sitzung des Präsidiums beendet. Eine Einigung ist jedoch wieder nicht erzielt worden. Die Beratungen des Präsidiums werden auf Freitagvormittag vertagt. Ein Redaktionsauschluß zur Vereinfachung der Vorschläge Hendersons und Barthous wurde nicht eingeleitet. Bis Freitag sollen vielmehr weitere Ausgleichsverhandlungen geführt werden, um zu einem gemeinsamen Arbeitsprogramm zu kommen. Ob das gelingt, ist eine andere Frage. Es wird aber offenbar noch verurteilt, das Leben der Konferenz — und wenn es sich auch nur auf in Ausschüssen fortsetzt — irgendwie zu erhalten.

Wie weiter bekannt wird, soll der Hauptauschluß der Abrüstungskonferenz am Freitagvormittag zusammenzutreten, wenn man am Freitagvormittag eine Einigung kommen sollte.

„Wir bewerten die Menschen lediglich nach ihren Fähigkeiten.“

Ausführungen Dr. Lens in einem Schulungskursus der Deutschen Arbeitsfront.

„Morgenappell in den Betrieben.“

Berlin, 6. Juni. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Lens, hielt am Mittwoch in einem Schulungskursus des Reichspresses und Propagandaamtes der Deutschen Arbeitsfront bei Königsplatz vor hunderttausenden Zuhörern die Rede: „Nicht das Regime ist entscheidend für uns, nicht die Diktatur des vergangenen liberalistischen Zeitalters, sondern das Können und der gesunde Menschenverstand unserer Brüder und Schwestern, wird den Ausschlag für ihre und unsere Entwicklung geben. Wir haben mit den alten Vorurteilen aufgeräumt. Eine Bewertung nach Geld und Besitz kommt für uns nicht in Frage. Wir bewerten die Menschen lediglich nach ihren Fähigkeiten.“ Dr. Lens ging dann auf die ausländische Kapitaltheorie ein und erklärte: es wird keineswegs so sein,

Schwere Streikausbreitungen.

Madrid, 6. Juni. Während der spanische Landarbeiterstreik in der Mehrzahl der Provinzen als gescheitert angesehen werden kann, verhärtet sich die Streiklage in Subspanien, von wo Plünderungen und Brandstiftungen gemeldet werden. Insbesondere in den Provinzen Jaen und Sevilla, wo die marxistischen Gewerkschaften über starken Anhang verfügen, ereigneten sich zahlreiche Zwischenfälle. In mehreren Dörfern wurde die Zollgarde von den Landarbeitern angegriffen. In drei Gemeinden kirmten die Streikenden die Gutsbesitzer und wanderten die mit Geld und Scheunen an. Bei dieser Gelegenheit wurden drei Gutsbesitzer erschossen. Auch die Angreifer hatten zwei Tote und mehrere Verwundete zu verzeichnen. Starke Polizeieinheiten sind zusammengezogen worden. Man nimmt an, daß die Ordnung auch dort bald wieder hergestellt werden wird. In der Provinz Sevilla zerstörten die Landarbeiter eine Reihe von landwirtschaftlichen Maschinen durch Feuer.

wie kürzlich in Prag geschrieben wurde, daß wir in den Wochen keinen Stoff für Änne mehr hätten. Nein, meine Kameraden, so ist es nicht! Wir haben da mancherlei vorgesorgt, und wir haben noch mancherlei gute Auswege. Ich glaube festsetzen daran, daß das von uns in Gang gebrachte Schmutzrad nicht mehr stillsteht und wird. Auf Fragen der Betriebsgemeinschaften eingehend, führte Dr. Lens unter anderem aus: Die Arbeit in den Betrieben wird künftig mit einem Appell beginnen und mit einem Appell schließen. Bei diesem Morgenappell wird ein Lösungswort ausgegeben werden. Ich selbst bin 7 Jahre lang gestellter eines Betriebes gewesen. Nichts hat mich mehr erschüttert, als die Trübseligkeit der Massen, denen jede erhebende Viertelstunde fehlte. Das soll anders werden. In täglichen Betriebsappell wird Gelegenheit gegeben werden, den kleinen Dreck des Alltags beiseite zu schaffen: Hat jemand noch eine Forderung an die Kompagnie? Wenn ja, wird nach dem Maßstab der Gerechtigkeit jede Differenz beseitigt werden. Es gibt kein objektives Recht, sondern ein subjektives Recht. Recht ist, was dem Volke dient."

Die Ausführungen Dr. Lens wurden mit überaus reichem und anhaltendem Beifall aufgenommen.

Keine sicherere Kapitalanlage als eine Stamarbeiter-Siedlerstelle.

Berlin, 6. Juni. Der Leiter des Heimstättenamtes der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Enders, beschloß sich mit der Frage der Siedlerstellen. Dabei war er noch, daß er allen die Siedler vor der Jüdischen Frage zu schützen hat. Auf der anderen Seite dürfte ruhig behauptet werden, daß es keine sicherere Kapitalanlage gebe, als die Siedlerstelle eines deutschen Stamarbeiters. Einige Voraussetzungen, doch der Mann richtig ausgewählt wurde und daß seine Arbeit als Siedler fruchtbar ist. Dann werde in guten wie schlechten Zeiten eine solche Siedlerstelle einen Reiz realisieren und gern erwerbenden Wert darstellen.

Kurze Umschau.

Es ist sicher, kein Mensch kann eine runde Antwort auf die Frage Kniderbaders geben und die vielen Antworten, die der Reporter geschickt und kunstvoll aneinandergereiht hat, bestätigen das. Aber das eine ist über jeden Zweifel erhaben, kommt ein neuer Krieg in Europa, dann kommt er gegen den Willen Hitlers.

Ferner behält sich die Regierung vor, das Parteiverbot wieder in Kraft zu setzen, falls die Kongress-Partei wiederum in einen Kurs der Unberücksichtigung einbiegen sollte. Die ausgesprochen revolutionären Verbände bleiben auch weiterhin verboten. Die Annahme, die man auf Seiten des Kongresses eigentlich erwartete, ist ausgeblieben.

Das Preisseamt der Obersten S.A.-Führung teilt mit: Standartenführer im Stabe der Obersten S.A.-Führung Wilhelm Kleinmann, der stellvertretende Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, wurde am 5. Juni 1934 zum Oberführer befördert.

Ministerpräsident Ruffini empfing Montagvormittag den Vorsitzenden des Saarausschusses, Baron Aloisi. Er begrüßte ihn zu seiner Thätigkeit als Vorsitzenden des Saarausschusses, die eine Einigung zwischen Deutschland und Frankreich in dieser schwierigen Frage ermöglicht habe.

Wir verlangen von der Regierungskommission endlich Maßnahmen, die das Gros der Bevölkerung gegen das provokatorische Verhalten und Auftreten dieser Elemente schützt, der Elemente, die zum größten Teil von den Steuergroßhändlern der Mährerschaft ernährt werden müssen. Wir haben erachtet

Wir sind der Überzeugung, daß eine solche gewissenhafte Nachprüfung und eine gerechte Würdigung aller Vorgänge zu einer Aufhebung der Verflügung führen kann.

Saarlouis, 6. Juni. Am 16. Mai war in der „Saarzeitung“ ein Artikel erschienen, in dem mitgeteilt wurde, daß der Sohn des berühmten, in Paris lebenden, des Händlers der Laas, Alfred, Witte, Schriftsteller, daß er sich freiwillig als Kämpfer für die sogenannte freie Saar bestätigte. Jetzt hat der zweite Sohn Sectors, der Arzt Arnt Sectors, von Hamburg aus an die „Saarzeitung“ ein Schreiben gerichtet, in dem er von seinem Bruder und damit auch von seinem Vater aus dasentschiedenste Mißfallen äußert. Er erklärt, daß er es für seine Pflicht halte, klar und deutlich darauf hinzuweisen, daß er mit Bestrebungen, die gegen eine Rückgliederung an Deutschland gerichtet seien, nie das geringste zu tun gehabt und sie im Gegenteil stets auf das härteste verurteilt habe. Niemand von seinen Freunden werde an einer deutschen deutschen Gesinnung zweifeln. Es liege ihm aber daran, auch öffentlich zu betonen, daß er umgekehrt die Interessen der obersten Nachteile für die treue deutschen Sache gekannt habe und daß er auch weiterhin reiflos alles, was in seinen Kräften stehe, für die Wiederherstellung des großen Deutschlands einleiten werde.

Wiesbaden — 5. bis 7. Juni.

Für die oben gekennzeichnete Lage der heutigen Capella-Kunst ist es bezeichnend, daß die dichterischen Vorarbeiten der aufgeführten Werke mit einer Ausnahme (die aber gehaltlos) ebenfalls hiezhin krebt) dem historischen Schatz der deutschen vortellischen Literatur entnommen sind. Adolf Wagner, Hans Lang und Karl Marx, alle drei im

Vielleicht wäre dieses Werk in härterer Belegung fräftiger zur Geltung gekommen. Sie kam hier nur dem letzten Chormusikzugute, dem Julius „Der Schütterne“, einem „Tanz in sechs Kunden“ nach Worten von A. M. Müller. Mit diesem op. 47 des fruchtbarsten Otto Suchan (geb. 1898, Schüler u. a. von Haas, lebt in Augsburg) war ein Beispiel leichter wiegender Chormusik in das Programm einbezogen worden. Die sechs Stücke find mit effektvoller Ausnutzung

Der Gesamterfolg dieses Vormittags wurde im anhaltend und gern gependetem Beifall offenbar. Alle Komponisten dankten an der Rampe, mit Ausnahme von Penndorf, der wohl gar nicht anwesend war. R. St.

Das vierte und letzte Konzertkonzert am Mittwochsabend, bei dem man das Theaterorchester unter Carl Elmendorff im Rathaus begrüßen konnte, begann mit zwei Beispielen unproblematischer Augenweiden. Dressels (geb. 1909, Schüler von Klatt und Juon, lebt in Berlin) „Abendmuth für Meines Orchester“ op. 24, eine harmlose, dreistellige Sonate nach klassischen Mustern. Klatt (geb. 1876) gerade unheimlich mit wenig Anspruch auf Keimzellenfertigkeit werden mag, die sich aber als geschickt instrumentiertes Spielstück aus in geringeren Orchestern gut ersonnen lassen kann. Und die Suite für 17 Blasinstrumente „des Wiener Franz Moser“ (geb. 1880, Schüler des Konfektoriums der Musikreife und vieljähriger musikalischer Bräutiger, jetzt Akademielehrer)

Blühende Linden . . .

Prof. Dr. Gustav Schellberg und Verlagsbuchh. Heland & Söhne

Rochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 8. Juni 1934.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle

1. Auf der Bräuterei, Charakterstück von Dersfen.
2. Ouvertüre „Der Kaktus von Bagdad“ v. Goldstein.
3. Ich liebe viele Blumen dir, Lied von Wagner.
4. Streichung durch Strauß'sche Operetten, Volsourti von Schlegel.
5. Ein Wiener Walzer von Benach.
6. Im Eigenen Lager, March von Döhl.

Ruhhaus-Konzerte.

Freitag, den 8. Juni 1934.

14.30 Uhr:

Gesellschaftsbesprechung nach dem Abendgamb.

16 Uhr:

Konzert

ausgeführt von der Kapelle Karl Soltan.

1. Ouvertüre „Lobolola“ von Cherubini.
2. Humoreske von Dvorak.
3. Walzer aus der Oper „Der Rosenkavalier“ von R. Strauß.
4. Fantasia aus „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach.
5. Ständchen von J. Seefens.
6. Serous Wien, Volsourti von R. Döhl.
7. Letzte Parade von Voler.

Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:

Konzert

ausgeführt von dem Musikgitarren-Standard 80.

1. Rhythmus-March von Wagner.
2. Paktspiel-Ouvertüre von R. S. Sola.
3. Volsourti aus „Der Vogelkämpfer“ v. C. Zeller.
4. Barabara über das Lied „Grün ist die Heide“ von K. Blume.
5. Walzer „D. Trübsinn, wie bist du so schön“ von Linde.
6. Parade der kleinen Brautenden, Charakterstück von Schlegel.
7. Soldatenlieder-Volsourti von Hannemann.
8. Titanen-March von G. Döhl.

Dauer- und Kurkarten gültig.

Der Rundfunk.

Freitag, den 8. Juni 1934.

Reichsfunk Frankfurt 251/1195.

- 5.45 Choral, Zeit Wetter, 5.50 Gumnacht I, 6.15 Stuttgart: Gumnacht II, 6.40 Zeit, Frühmorgens, 6.50 Wetter, 6.55 Stuttgart: Frühkonzert, 8.15 Wetterland, Wetter, 8.20 Stuttgart: Gumnacht.
- 10.00 Nachrichten, 11.00 Werbesendungen, 11.40 Programmatische Wirtschaftsmeldungen, Wetter, 11.50 Sozialdienst.
- 12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I, „Im Lande des Weins und der Gelänge“, 13.00 Zeit, Nachrichten, 13.10 Nachrichten, 13.20 Stuttgart: Mittagskonzert II, 13.50 Zeit, Nachrichten, 14.00 Stuttgart: Mittagskonzert III, 14.40 Stunde der Frau, Kassenkassen entstehen, 15.00 Wetter, 15.40 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, 15.50 Wirtschaftsbericht.
- 16.00 Nachmittagskonzert, 17.30 Zum 140. Todestag von Gottfried von Bürger, Gedankenspiele von Hans Börsing, Karlsruhe, 17.45 Der neue Ruff-Kreis, 18.00 Stunde der Jugend, Unteroffizier Strauß, 18.40 Jahre alt! Eine Kriegserinnerung, 18.45 Rund um die Mühle, Musikliterarische Hörspiele, 18.45 Wetter, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeit, 18.50 Griff ins Heute.
- 19.00 Stuttgart: Märchen Geller, Zähne und wilde Attraktionen, 20.00 Zeit, Nachrichten.
- 20.15 Von Hamburg: Reisebesprechung: Stunde der Nation: Carl Dagenberg, zu seinem 90. Geburtstag, 21.00 Stuttgart: Solistkonzert.
- 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.35 Stuttgart: Du mußt wissen, 22.45 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 23.00 Vom Schicksal des deutschen Volkes, 23.00 Nachrichten.

Deutschlandfunk 191/1571.

- 5.50 Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten, 6.00 Gumnacht, 6.15 Tagesschau, 6.20 Von Kiel: Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.45 Verbesserung für die Frau, 9.00 Volkslieder, 9.40 Zwei unbekannte Geschichten von J. W. von Goethe.
- 10.00 Nachrichten, Von deutscher Arbeit: Sallo — ist dort die Reaktion? Hörspiele aus einem Zeitungsbetrieb, 10.50 Spielturnen im Kindergarten, 11.50 Für die Mutter: Was spielen wir mit unseren Kindern im Freien?
- 12.00 Von Breslau: Mittagskonzert, 12.55 Zeitzeichen, 13.10 Mittagskonzert, 14.45 Nachrichten, 15.00 Ferienbesuche, 15.15 Für die Frau: Nachrichten und Vieder um Mutter und Kind, 15.45 Familiäre Frauen als Hüter nordischen Kulturkreises.
- 16.00 Von Köln: Nachmittagskonzert, 17.00 Zeitfunk, 17.20 Im Schnellzug, 3 Stunden freud und quer über Deutschland, 17.40 Mozart: Konzertkonzert A-dur mit Solistensemble, 18.00 Für deutsche Mädel, Sonderbericht aus der Reichsfunkhörerinnenschaft des RFR in Volzham, 18.20 Schallplatten-Streit, 18.50 Neueste Fortschritte aus dem biologischen Gebiet: Tier oder Pflanze?
- 19.00 Von Stuttgart: Märchen Geller, Zähne und wilde Attraktionen, 20.00 Kernspruch, Nachrichten.
- 20.15 Von Hamburg: Reisebesprechung: Stunde der Nation: Carl Dagenberg, zu seinem 90. Geburtstag, 21.00 Solistkonzert, 21.00 Solistkonzert.
- 22.00 Vollständiger Rundfunk, 22.10 Kriegserklärung an die Reichswehrmacht, 22.25 Nachrichten, Sport, 23.00 Europameisterschaft Eder — Charlier in Berlin, 23.30 Von München: Langmusik.

Nicht versäumen!

Heute letztmals:

Der aktuelle und spannende Kriminal-Fall

Polizei - Akte 999

Der Fall Tokerau

de Kowa, Liane

de Hald, Japaner

Indischinoff

1/2 Stunde

Variété

4.00, 6.15, 8.30

Uhr

Heute, Freitag und Samstag 10.30 Uhr

Nacht-

vorstellungen

Wiederholung

Wege zur

guten Ehe

Liebe, wie die Frau

sie braucht

Aus den Erfahrungen

eines Frauenarztes

Bühnenschau

Morgen:

Der Film, an dem Sie

Ihre Freude haben:

Ein Kuck in der

Sommernacht

Marianne Winkelstein,

das Stück, Gendrei

Regie: Franz Seltz

Auf der Bühne:

2 Alvarez

Elmar

WALHALLA

Samstag, den 9. Juni 1934

abends 10.45 Uhr

Einmalige Nachtvorstellung

Nacht-Kabarett

I. Teil: Film

II. Teil: Bühne

Deutsche Variété-

kunst in Vollendung

Beachten Sie die weiteren An-

kündigungen an dieser Stelle!

UFA-PALAST

Der Vorverk. a. d. UFA-Kassen hat bes.

DER PREISGEKRÖNTE FILM

JUNGE LIEBE

MORGEN IM UFA-PALAST

Heute letztmals: „HEUTE ABEND BEI MIR“

Heute letzter Tag: 4, 6.15, 8.30

„Roman einer Nacht“

Ab Freitag: Anny Ondra

wird Sie köstlich amüsieren

„Die verkaufte Braut“

Lachsalm am laufenden Band.

Wie empfinden:

Das neue Wiesbaden

von Heiter L. R. M. Waller

Preis Mark I.

Gebälte in unserer Verlag

und in allen Buchhandlungen

P. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Preußisches Staatstheater

Freitag, den 8. Juni 1934.

Großes Haus.

Stammreihe E. M. Vorstellung.

Der Pfeifertag

Beste Oper in 3 Akten von

Max von Schilling

Friedrich, Julius, Schenck-von

Trapp

Sobisch, Hermann, Eugen Bühl,

Müller, Dampewitz, Gindro,

Greverus, Dolpach, Ludewig,

Mens, Demuth, Silbereisen.

Anfang 19. Uhr.

Ende nach 22. Uhr.

Freie B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.

Zußer Stammreihe:

Erster Klasse

Lottens Geburtstag

Gelähmte Schwingen

Drei Einakter v. Ludwig Thoma.

Selling, Schlein,

Gerhauer, Seidenreich, Kresgel,

Ruhn, Sein, Freitsoel, Bloch,

Baltzer, Koller, Reimann,

Ried, Schab,

Anfang 19. Uhr.

Ende gegen 22. Uhr.

Kein Kartenerlauf.

Regimentsverband ehemal. 80er

Ortsgruppe Wiesbaden

veranst. am 9. und 10. Juni auf den

Schießständen an der Fasanerie-

straße: Großes Mannschütz-

und Ehrenscheibenschießen.

Dabei musikal. Unterhaltung,

Kinderbelustigung usw.

Festzug am 10. Juni, Punkt 2 Uhr

nachm. ab Luisenplatz. F 480

Wir bitten um zahlreiche Be-

teiligung. Der Vorstand.

Luna-

Ton-Theater

Schwall. Str. 57

Ursula Grabley

Fritz Schulz

in dem großen Lachschräger

Das Tankmädel

Erstkl. Beiprogramm.

Öfen - Herde

Zubehörteile - Reparaturen

Jacob Post

Hochstättenstraße 2

Altrenom. Fachgeschäft

Reinschmedend

und feinstes

Schwanke's Galatöl 88

Sole Spezial. . . Ltr.

Feinere Qualitäten:

Erdußöl

primissima . . . Ltr. 1.00

la Sejamöl Ltr. 1.10

Nachdem Sie einen Versuch

Schwanke Nachf.

Schwalbacher Str. 59. Tel. 27414

Gilt!

Auto fährt leer

nach Karlsruhe

Sole Spezial. . . Ltr.

Feinere Qualitäten:

Erdußöl

primissima . . . Ltr. 1.00

la Sejamöl Ltr. 1.10

Nachdem Sie einen Versuch

Schwanke Nachf.

Schwalbacher Str. 59. Tel. 27414

Piano

billig

zu vermieten,

auch verkäuflich

Ang. J. 709 T. V.

Anzeigen

in einer weitverbreiteten

u. wichtigsten Zeitung

und des Wiegels, sehr

erfolg-

reicher

Werbe-

mittel.

Wiesbadener

Tagblatt

P. Schellberg'sche

Hofbuchdruckerei.

Rest- und

Einzelpaare

Zwangslos Besichtigung

unserer Verkaufs-

räume,

Parterre

u. I. Stock

Neugasse 22.

Der Einkauf von

Bohrerwachs

ist Vertrauenssache.

Unser Wachs wird aus einwandfreiem Roh-

material (keinen Abdeckfetten) hergestellt.

1-Pfund-Dose 45 und 80 Pfennig.

Alle Artikel zur Bodenpflege sehr preiswert.

Drogerien

Jünke Alexi Tauber

Kals.-Friedr.-Rg. 30 Michelsberg 9 Adolfsstraße 24

Spare durch Harth

Pudding-Pulver

Vanille oder Mandel . . . Paket 4

Pudding-Pulver

Schokolade Paket 8

Himbeer-Sirup, lose Pfd. 50

in Flaschen

3 Liter 125 3 Liter 80 1 Liter 50

4 m. Gl. 8 m. Gl. 8 m. Gl.

Tafelreis Pfd. 18

Milchreis Pfd. 24

Weizengrieß Pfd. 23

Hartweizengrieß Pfd. 24

Plockwurst 1/4 Pfd. 32

Zervelatwurst

in Rindsdarf 1/4 Pfd. 35

Blutwurst 1/4 Pfd. 19

Metzwurst Stück 32

Dörrfleisch 1/4 Pfd. 30

Saffiger Schinken 1/4 Pfd. 35

Delsardinen Dose

40, 34, 28, 15

Ein vorzügliches K132

Erfrischungsgetränk

„Wermut mit Mineralwasser“

Wermut-Wein . . . Ltr.-Fl. 70

Hassia-Sprudel 1/2 Flasche 20

Apfelwein . . . Literflasche 38

Weißwein . . . Literflasche 85

Rotwein . . . Literflasche 85

Die Preise verstehen sich ohne Glas.

Harth

3% Rabatt

hilft haushalten

Graserversteigerung.

Montag, den 11. Juni, wird die Gras-

versteigerung des Grundbesitzes (Gemarkung

Wiesbaden, Dist. „Gimmelsweide“, „Hilber-

schlund“, „Reichweide“, „Hilber-

schlund“ öffentlich meistbietend verkauft.

Zu demselben 9 Uhr vor dem Rathaus

„Merotal“ (Gaukele).

Wiesbaden, den 6. Juni 1934.

Stdt. Verwaltung für Landwirtschaft u. Forst.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 8. d. M., versteigere ich

meistbietend gegen Versahlung:

1. Um 12 Uhr in der Wilhelmstraße, 32, bei

1. Büffel, Arabes, Tisch und Stühle,

Verrenkermat, 1 Sofa, 1 Seil-Schleif-

Kettenträger, 1 Anzeiger, 1 Koffer, und 1

ferrische, 3 Delamade, 1 Verleitetisch

Brüde, 1 Frühlingskleid, 1 Bett, 1 Eislager,

Staubsauger, Bettgitter und anderes mehr.

2. Um 15 Uhr in der Wilhelmstraße, 32, bei

1. Schreibstisch, 1 Schreibmaschine, 1

Staubsauger, 1 Koffer (Koffer), 1 Koffer,

Klavier, 3 Koffer, 1 Koffer, 1 Koffer,

Zimmer, 1 Ständer, 1 Verrenkermat, 1

Tisch, 1 Tisch, 1 Tisch, 1 Tisch, 1 Tisch,

hieran anschließend am Orte der Pfändung

in der Wilhelmstraße bekanntgegeben:

1. Drehkranz (3 PS, mit Motor),

Barbierstuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl,

Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl,

Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl,

Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl,

Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl,

Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl,

Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl,

Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl,

Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl,

Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl,

Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl,

Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl,

gildung der neuen Landessynode
Rastau: Heilen.

Donnerst., 6. Juni. In Anwesenheit einer zahlreichen Versammlung am Mittwoh in der würdig ausgeschmückten städtischen Stadtkirche die Amtseinführung der drei neuen Rösche für Starbuben, Oberessen und Rhein-
bath Landesbischof Lic. Dr. Dietrich Ratt, wobei er
von Dr. Friedrich Müller (Starbuben), Karl
Ratt (Oberessen) und Otto Colin (Rheinbath) die
Amtsleiste und ihre Ernennungsurkunde feierlich
empfing.

6 Aus der Amtseinführung der Bräde land die Situngs-
7 Landesbischofsamtens eine Sitzung der Landesynode
8 gehalten statt, auf der 21 Abgeordnete anwesend waren.
9 Sitzung der neuen Landesynode gemäß § 2 des
10 Statutes über die Leitung der Evangelischen Landes-
11 synode-Naksum vom 7. Mai 1934 (slug Synodals-
12 ter). Rippel folgende 20 Mitglieder vor: Defan
13 (Kleinheim), Platter (Bärflein-Offen-
14 schloffer), Dr. Huber-Griesberg, Heidegkurt Groß-
15 (Damm), Ober-Oberrichter Ritter-Gieseler, Bürger-
16 meister der Langen, Defan (Jäger-Körper), Laanus,
17 Dr. Gintl-Wiesbaden, Freiherr v. Krane-
18 schen, Gantinspizier Kreisleiter Thiele-Liebenfels,
19 General Dr. Franke-Grantsfurt a. M. und Oberkrei-
20 sler-Geistl. Grantsfurt a. M. deren Wahl einstimmig
21 wurde. Auf Vorschlag des Landesbischofs wurden
22 folgende sechs Mitglieder ernannt: Platter Dr.
23 (Kleinheim), Platter (Schulz), Kautod, Platter
24 (Grantsfurt a. M.), Platter (Zeng-Klingenberg),
25 Platter (Defan) und Landesbischof. Das Schlußgebot sprach
26 der Landesbischof: „Das Schlußgebot sprach
27 der Landesbischof: „Das Schlußgebot sprach
28 der Landesbischof: „Das Schlußgebot sprach
29 der Landesbischof: „Das Schlußgebot sprach
30 der Landesbischof: „Das Schlußgebot sprach
31 der Landesbischof: „Das Schlußgebot sprach
32 der Landesbischof: „Das Schlußgebot sprach“

Aus Provinz und Nachbarschaft.

15
Erstmal für das Fußartillerie-Regiment
Generalsfeldzeugmeister Nr. 3 in Mainz.

-Main, 6. Juni. Gestern nachmittag wurde in Gegenwart des General Braffert, zahlreicher Vertreter der Verwaltung und Kameraden der erste Spatenstich zum Bau des Infanterie-Regimentes Nr. 3, dessen 100. Denkmalsteine am 12. Oktober stattfinden, getan. Auf dem Gelände des ehemaligen Forts Josef wird ein Denkmal errichtet, das an die glorreichen Tage der alten Garnison und des Regiments erinnern soll.

85
Gräber Grabung einer jungsteinzeitlichen Siedlung.

schiffen, 6 Juni. Der über die Grenzen Hochobers
erleantete Altertumsforscher, amspicirteral Schwabe
Eutrage des Denkmalspizlers im Distrikt Momme-
eine Siebelungstelle der sogenannten überdeut-
Stichtarmut ausgraben. Es fanden sich dergesell-
mit vielen flüchtigen Bruchstücken aus Gestein
benamündlichen Epitrolarmut (Vogelbandarmut).
Hr. Dr. wissenschaftlich interessante Nachweis erbracht,
diese beiden Kulturen aus der gleichzeitig neben-
bestanden haben oder in Austauschverbindung ge-
sind. Zwecks paläontologischer Auswertung sind
ausgegraben und Tierknochenreste zur zoologischen
Untersuchung übergeben. Für die örtliche Urgeschichte
seien hier die folgenden Bemerkungen gemacht, daß aus-
ser der Mittelsteiner Keramik, die bisher nur aus
Kultur der Teischnitz- und Vogelbandarmut auf dem
Reich der Hochheimer Gemarkung festgestellt ist. Weiter
zu bemerken, daß der Fundort „Hallenberg“ seit
etwa 400 Jahren bestellbar ist.

Frankfurter Chronik.

Dankfurt a. M. 6. Juni. Reichsführer SS. H. m. n.
Der Führer der Schutzstaffeln und gleichzeitig Chef der
SS-Organisation, Reichsführer SS., hat, dem SS-
Standarte sowie alle Frontführer SS. Sonder-
kommanden. Die Befestigung findet um 15 Uhr auf dem
Friedhofslände in Frankfurt a. M. statt. Der Reichsführer
und anschließend, voraussichtlich gegen 17.15 Uhr, den
Reichsführer der Schutzstaffeln am neuen Reichspostgebäude
auszusehen) abnehmen. Diefem Vorbeimarsch wohnen
auch SA- und SS-Führer sowie Leiter der Partei-
zellen und die Spitzen sämtlicher Behörden bei. — Der
Minister des Innern Dr. Frick hat den Rämmer der
Frankfurt a. M. Dr. Lehmann, auf Vorschlag des
Landespräsidenten der Deutschen Gemeindetages, Oberbürger-
meister Theodor Heineken in den Ausschuss für das deutsche
Städteleben beim Deutschen Gemeindetage berufen.
Inhaltlich dürfte kamme ein schweres Möbeltransportauto
mit Personenwagen in die Flanke. Die Anwesen des Per-
sonens. ein junges Ehepaar aus Wilmheim a. Rh. des

schied auf der Hochzeitsreise nach Frankfurt a. M. besand, wurden aus dem Wagen geschleudert. Die junge Frau wurde mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, während der Ehemann mit leichten Schnittwunden davonkam. Der Personenwagen wurde vollständig zertrümmert.

Wallfahrt zum Grabe des heiligen Bonifatius.

— **Julda**, 6. Juni. Der Bischof von Julda — hatte im Verein mit dem augenblicklich zur Bischofskonferenz anwesenden deutschen Episkopat, zu einer Glaubensvollmacht zum Grabe des hl. Bonifatius aufgetreten. Zahlreiche Wallfahrer aus dem Gebiet des Juldaer Bistums waren zu diesem Festtage erschienen. Der Bischof hielt eine feierliche Predigt, nahm am Abend gegen 8 Uhr den Weg nach dem Pfarrkirche zum Dom. Dem Dom hielt Kardinalbischof Haulhaber die Segensandacht. Anschließend hielt der Bischof von Rottenburg, Dr. Sproll, die Predigt, in der er die Andächtigen zur Einnahme der Heiligen Eucharistie, zu Glauben und Kirche aufrief.

= **Muringen**, 6. Juni. Infolge Erkrankung des Herrn Bürgermeisters Stamm vertritt zurzeit der Beigeordnete A. Noll (V.D.) die Amtsgeschäfte der Gemeinde.

= Bleidenstadt, 6. Juni. Die durch Ausscheiden von Stefan Järber freigewordene Pfarrstelle wird am 1. Juli 1934 durch Herrn Pfarrer Adolf Mähm, Kohnbach (Westerwald), neu besetzt.

— **Wiltshafen**, 6. Juni. Der Huf- und Wagenschmied Wilt. Effig legte dieser Tage vor dem zuständigen Prüfungsausschuss seine Meisterprüfung ab und bestand dieselbe mit der Note „sehr gut“. — In dem Anwesen von P. Staadt entstand in den letzten Tagen ein Brand, der von der hiesigen Feuerwehr und hilfsbereiten Einwohnern noch rechtzeitig gelöscht wurde.

m. Eltville i. Rhg., 6. Juni. Auf einer Durchreise
weilte Reichsarbeitsminister Franz Seldte mit seinem
Stabe für kurze Zeit in Eltville.

= Eltside, 8. Juni. Die Vereinigten Kauer-
thaler Weinanbaugebiet vertheilte heute
9 Halbfund und 3 Viertelst 1832er und 1833er Weine.
Verkauft wurden 6 Halbfund und 2 Viertelst und zu-
gekauft 2 Halbfund zu 800, 510, 670, und 9 Viertelst für
260, 230, 300, 314, 377, 456, 510, 590, 790 Rthl.
Anzahl für 1 Viertelst 333. Siebenmorgen 288 Rthl. für
6 Halbfund 1933er Kauerthaler Mahhorn 500, 330er
Burgarten 600, 630; Siebenmorgen 630; neue Hühn
680 Rthl. Geßst wurden für 21 Viertelst 1833er Kauer-
thaler Steil 310; Mahhorn 270, 320; Steil 410; Stein-
männer 390; Siebenmorgen 410, 420, 470, 510; Aigern 400;
Großentfeld 470; Hühnerberg 460; Rothenberg 510, 570;
Bülles Spätzle 2mal 600; Rangenfeld 580; Relfelberg 750.
Spätzle 770; Waffenberg 520; Bollen Spätzle 1000 Rthl.
Durchschnittspreis der 1833er Kauerthaler 874 Rthl.

in Geisenheim i. Rhg., 6. Juni. Als Gäste des Casino-vereins wollten der VOB, „Harmonie“ (Saar) und das Vereinsschöller Eiersdorf in Geisenheim. Im Rahmen eines Saar-Abends sprach der Führer der „Deutschen Front“ über die Welt, über den Rettungsplan in der Saar. Die Gäste überließen das Rednerwort einem Besuch im Städt. Saalgebäude, das in künstlerischer Ausführung Bildnissen und Zeichnungen aus dem Bergmannsleben trägt. Auf dem Lindenplatz fand eine große Freueundgebung statt.

in St. Goar a. Rh., 6. Juni. Der Gauleiter hat Dr. med. Wilhelm Gottwald zum Kreisleiter des Kreises St. Goar berufen.

in Boppard a. Rh., 6. Juni. Am hellen Tage überfiel ein Mann eine hiesige Frau in Abwesenheit ihres Mannes in ihrer Wohnung. Der Täter verschwand mit einem größeren Geldbetrag und konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

— **Niederlahnstein**, 6. Juni. Heute vormittag wurde auf der Bahnstrecke zwischen Hirschheim und Koblenz die Leiche einer etwa 58 Jahre alten Frau aufgefunden. Wie aus einem der ihr gefundenen Briefe hervorgeht, hat sich die Frau in selbstmörderischer Absicht aus dem Zuge gestürzt. Sie stammt aus Dresden. Die Untersuchung der Angelegenheit ist durch die Kriminalpolizei Ehrenbreitstein eingeleitet.

× Nassau a. d. L., 6. Juni. Der hiesigen Lohnwinger-Gesellschaft wurde vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine einmalige Beihilfe in Höhe von 5000 RM. für die Einrichtung der Gesellschaft überwiehen.

— **Kaffel**, 6. Juni. Ein hiesiger Gartenbesitzer bemerkte in seinem Garten 6 kleine Bißel. Er versuchte sie zu verschrecken, die kampflustigen Tiere sprangen jedoch an ihm hoch und brachten ihm mehrere Bismunden bei. Dem Mann blieb schließlich nichts anderes übrig als zu flüchten, wobei ihn die Bißel noch eine Strecke des Weges verfolgten.



Das Fellerhaus in Nürnberg,
das eines der berühmtesten deutschen Bürgerhäuser
und ein Musterbeispiel deutscher Renaissance-Bau-
kunst ist, wird unter Aufwand einer Summe von
195 000 RM jetzt wieder hergestellt werden.

Maritberichte.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Kranzfurt a. M., 6. Juni. Der Markt hat heute weitest-
 lich ruhiger. In Hafer und Futtermitteln blieb das Angebot
 knapp, doch konnten sich die erhöhten Preise für einige ab-
 fällige Artikel nicht voll behaupten. Hafer und Kleie, sowie
 Trodenhäfen lagen indes weiter an für Brostfrucht blie-
 ben die Preise unverändert, ebenso die Weizen. Es natu-
 rlich. Weizen 507, Roggen 181,50, Hafer 182,50—185,
 Weizenmehl Type 565, Feinstreisgebiet V S 28,90, feinst
 Feinstreisgebiet V VII 28,60, Roggenmehl Type 610, Fei-
 nstpreisgebiet R VIII und R V 25,25, Weizenmehl IV B 16½,
 Weizenmehlnadel 15½, Weizenfuttermehl 11,70—11,80,
 Weizenfeile fein 10,75, mittel 11, grob 11,10—11,25, Roggen-
 mehlnadel 16½, Roggenfuttermehl 12¼, Roggenfeile 11,40
 11,50, Solsold 126, Palmfudeln 14,90—15,10.

Vom heimischen Obst- und Gemüsegroßmarkt.

Am Morgen und des Frühjahrsangebots lagen heimische Erdbeeren und Kirschen. Durch das warme Wetter ist die Reife weiter bestimmlen worden. Das Angebot in deutschem Frühobst heimt täglich zu. Durch die zunehmende Nachfrage nach heimischen Obst war das Geschäft sehr lebhaft. Gleich abgelehrt wurden in erster Linie die Kirschen, während Erdbeeren etwas langamer abgingen. Stachelbeeren waren reichlich bei abwärtsgerichtetem Preisen am Markt, die geringe Nachfrage nach diesen Früchten wird nur noch kleine Umsätze verursachen. Bei Apfeln steigt neuerdings Nachfrage für Früchte aus Kalifornien, die in neuer Ernte angeboten werden. Anfangs des reichlichen Obstangebots am heimischen Frühobst liegt das Bananengeböt etwas nach. Bei sehr vielwiegendem Angebot von Frühgemüsen gestaltete sich der Gemüsemarkt recht gut, wenn auch die Auswirkung der anhaltenden Trockenheit eine leichte Verknappung der Früchten mit sich bringt. Das Spargelangebot ist ebenfalls zurückgegangen, die Nachfrage ist etwas zurückgegangen. Die Spinatpreise zeigen etwas an, das Angebot war begrenzt. Während der warmen Tage erweiterte sich in Gurken ein lebhaftes Geschäft. Kohlrabar wird noch sehr reichlich angeboten. Spätes und Kohlrabi sind reichlich angefallen. Das Angebot von Tomaten, in- und ausländischer Herkunft nimmt zu. Blumenkohl und junger Wirsingstiel wurde gleich abgelehrt. Starkes Angebot an Fenchel, Petersilie und Dill, was gegenwärtig noch abgelehrt wurden. Ein hartes Angebot von heimischen Bohnen ist da. Die Preise werden durch das Angebot von Bohnen aus Italien hart gedrückt.



„Der Kragen des Fortschritts“

heißt er bei allen, die ihn tragen — und mit Recht: er wird nicht gewaschen, er wird nicht geplättet, — man trägt ihn, solange er sauber ist. Dann wirft man ihn weg und bindet einen ganz neuen um. Es gibt keine Ansammlung mehr von veralteten und beschädigten Kragen — der niedrige Preis des MEY gestattet einem jeden den Luxus, immer nur neue Kragen zu tragen.

Immer neu-ist der MEY

Dtz. 2,50 / 6 Stck. 1,25 / 3 Stck. ← .65

Er besteht zu 4/5 seines Materialwertes aus feinem Wäschestoff!
Keine Nachahmung reicht auch nur entfernt an den weltberühmten,
in 60jähriger Erfahrung geschaffenen MEY-Kragen heran.

MEY & EDLICH Langgasse 36

und alle einschlägigen Geschäfte mit MEY-Plakaten führen ihn.



Stellen-
Angebote

Wichtige Stellen

Gewerbliche Stellen

Sofort

Schwaben

aus d. d. groß

tennt. geacht.

Geleit-Neumann

Langgasse 27.

Gewerbliche Stellen

Wichtige Stellen

Sofort

Schwaben

aus d. d. groß

tennt. geacht.

Geleit-Neumann

Langgasse 27.

Gewerbliche Stellen

Wichtige Stellen

Sofort

Schwaben

aus d. d. groß

tennt. geacht.

Geleit-Neumann

Langgasse 27.

Gewerbliche Stellen

Wichtige Stellen

Sofort

Schwaben

aus d. d. groß

tennt. geacht.

Geleit-Neumann

Langgasse 27.

Gewerbliche Stellen

Wichtige Stellen

Sofort

Schwaben

aus d. d. groß

tennt. geacht.

Geleit-Neumann

Langgasse 27.

Gewerbliche Stellen

Wichtige Stellen

Sofort

Schwaben

aus d. d. groß

tennt. geacht.

Geleit-Neumann

Langgasse 27.

Gewerbliche Stellen

Wichtige Stellen

Sofort

Schwaben

aus d. d. groß

tennt. geacht.

Geleit-Neumann

Langgasse 27.

Gewerbliche Stellen

Wichtige Stellen

Sofort

Schwaben

aus d. d. groß

tennt. geacht.

Geleit-Neumann

Langgasse 27.

Gewerbliche Stellen

Wichtige Stellen

Sofort

Schwaben

aus d. d. groß

tennt. geacht.

Geleit-Neumann

Langgasse 27.

Gewerbliche Stellen

Wichtige Stellen

Sofort

Schwaben

aus d. d. groß

tennt. geacht.

Geleit-Neumann

Langgasse 27.

Gewerbliche Stellen

Wichtige Stellen

Sofort

Schwaben

aus d. d. groß

tennt. geacht.

Geleit-Neumann

Langgasse 27.

Vermietungen

1 Zimmer

Teilmöblich

1 gr. Zimmer u.

Küche, elektr. u.

Gas, Zentralheizung.

Zielm. 25. 11.

monat. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

Jahr. u. 1/2

2 gr. im. 3im.

mit 3. Zentralf.

Teilmöblich. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

Zentralf. 1. 1.

6-Zimmer-Wohnung

Schöne moderne

mit großem Badezimmer, Küche,

2 Kammern, Kellern, Anschluss

an Zentralheizung, passend für Arzt, im

„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21,

2. Stock, für sofort oder später zu ver-

mieten. Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

Näh. bei der Geschäftsleitung.

N

Die Versorgung mit Fett und Futtermitteln gesichert.

Keine überhöhten Einheitspreise nötig.

Berlin, 6. Juni. In der Einfuhrsperre für ausländische Fette veröffentlicht die Reichsregierung den nachstehenden Text eines Beschlusses. Auch dem Widerstand gegen die Einfuhr von Fett und Futtermitteln wird mit einem Schlag klar gemacht, wie notwendig es ist, die deutsche Fett- und Futtermittelversorgung vom Ausland möglichst unabhängig zu machen. Es besteht gar kein Zweifel, daß die Preissteigerung noch erheblich größer wäre, wenn durch die gesamte Agrarpolitik in erheblichem Umfange Preissteigerungen eintreten würden. Auch in der Fettversorgung ist ein gutes Stück vorangetrieben. Angekauft dürfen wir heute etwa 50-55 Prozent des Bedarfs aus eigenen Land erzeugen, während zur Zeit der Einfuhrsperre nur etwa 40 Prozent aus eigener Erzeugung geliefert wurden. Die heutige Einfuhrsperre für ausländische Fette habe aber mit der eigentlichen Fett- und Futtermittelversorgung nichts zu tun, sie habe vielmehr allein handelspolitische Gründe. Daher seien wir zur Sicherung unseres Fettbedarfs auch keineswegs auf die Einfuhr von Fettsäuren angewiesen. Der Kommentar stellt zusammenfassend fest, daß für die Deckung des Fettbedarfs trotz der Einfuhrsperre keinerlei Bedenken bestehen. Durch den heute energiegelassenen Betrieb der Fettwirtschaft ist der Fettbedarf auf die Dauer gesichert. Ähnlich sei die Lage hinsichtlich der Versorgung mit Futtermitteln. Es dürfte nicht vergessen werden, daß die deutsche an Silosen und Klee in den ersten vier Monaten des Jahres um 54.000 Tonnen größer war als in den ersten vier Monaten des Vorjahres. Es seien also beträchtliche Vorräte vorhanden, und es bestünde keinerlei Anlaß, die Produktion von Futtermitteln zu beschränken. Es sei vielmehr notwendig zu werden, um die überhöhten Preise für Futtermittel zu senken. Es sei eine möglichst rasche Auswertung aller Futtermittelquellen in eigenen Betrieben, um den Einfuhrbedarf an Futtermitteln zu verringern.

Der internationale Streit um die 40-Stundenwoche.

Genf, 6. Juni. Die internationale Arbeitskonferenz begann am Mittwochvormittag mit der allgemeinen Aussprache über die Frage der 40-Stundenwoche, mit der sich bekanntlich schon zu Beginn des Jahres eine Sachverständigenkonferenz und vor dieser auch schon die Arbeitskonferenz befaßt hat. Der jetzigen Aussprache liegen die Entwürfe von den Regierungen vor, welche die in der Zwischenzeit befragt worden waren. Die Entwürfe sind überwiegend ablehnend oder kritisch ausgefallen. Der Vorherrscher der Arbeitgebergruppe der Konferenz, D. K. (Dänemark), machte in der Sitzung nochmals die schon früher von Arbeitgeberseite gegen die Arbeitszeitverkürzung vorgebrachten Gründe geltend. Er sprach von einer Erhöhung der Arbeitsstunden und damit von einer Verringerung der Arbeitslosenquote, von einer Verringerung der Arbeitslosenquote und von dem jetzt schon bestehenden Mangel an Arbeitskräften.

Amal die Antworten der Regierung so entmutigend ausgefallen seien, solle man endlich von dem falschen Wege ablassen. Der französische Gewerkschaftsführer Souhaur warf den Arbeitgebern vor, daß sie seit 1919 in ihren Vorberaten stets geträumt hätten. Leider gebe die englische Regierung ihm dazu her, der Frage der Arbeitszeitverkürzung ein Zeugnis erster Klasse zu bereiten. Nach den Wünschen der französischen Metallindustrie würden sich bei Einführung der 40-Stundenwoche die Arbeitsstunden nur um 5-6 Prozent vermindern. Bei der fortschreitenden Arbeitslosigkeit ließen sich die Arbeitslosen nur immer wieder durch Kürzung der Arbeitszeit in den Arbeitsgang einschalten. Deshalb sollten die Vertreter der Regierungen alles tun, um dieses Werk der sozialen Gerechtigkeit durchführen zu lassen.

Die zollpolitischen Vollmachten Roosevelts.

Er ist berechtigt die amerikanischen Zölle um 50 Prozent zu senken.

Washington, 6. Juni. Das Gesetz, das den Präsidenten Roosevelt ermächtigt, Handelsabkommen mit anderen Nationen abzuschließen, ist nunmehr von beiden Häusern des Kongresses endgültig verabschiedet worden.

Das Gesetz in seiner endgültigen Form ermächtigt Roosevelt, innerhalb der nächsten drei Jahre Handelsverträge auf Gegenseitigkeit abzu schließen. Vor dem endgültigen Abschluß muß allerdings der Kongress der Ratifizierung durch die handelspolitischen Abmachungen unter Umständen betroffenen amerikanischen Industrie Gelegenheit geben, sich zu dem Entwurf des Vertrages zu äußern.

Die Dauer der abzuschließenden Handelsverträge wird durch das Gesetz nicht begrenzt. Der Präsident ist ermächtigt, zu der Zeit bestehenden amerikanischen Zölle um 50 Prozent nach seinem Ermessen zu senken oder zu erhöhen. Er kann jedoch keine dieser Zölle auf die Höhe der Zölle der Nationen setzen, die unter der Zollverwaltung der Nationen zu vermeiden, steht die Vorlage vor, daß, wenn der Präsident mit irgend einer Regierung einen Handelsvertrag abschließt, die im Vertrag festgelegten Zölle auch für alle übrigen Länder gelten, mit Ausnahme von solchen, in denen amerikanische Waren ungünstig behandelt werden. Der Präsident ist ermächtigt, jederzeit die Zölle ganz oder teilweise zu widerrufen.

Lehrkräfte Kriegsschiffenbesuchen vom Marineminister genehmigt.

Washington, 6. Juni. Marineminister Swanson ließ heute bekanntgeben, daß er die Reise von drei Lehrkräften der Marine, die am 1. Juni nach Japan, 12. Juni nach Korea und 6. Juni nach Ostasien gehen, genehmigt hat. Die Reise wird unter dem Namen „Wing“ gehen, das den Namen der Marine bis zur Vertragsdauer festsetzt. Swanson erklärte in einer Pressekonferenz, die Marine halte an der Ansicht fest, daß die Besichtigung der Kriegsschiffe für die Ausbildung der Besatzung von großer Bedeutung sei.

Alle Bugginger Todesopfer geborgen.

Beerdigung in den Heimatgemeinden.

Buggingen, 6. Juni. Im Laufe des heutigen Vormittags konnten sämtliche noch in der Grube befindlichen 31 Bugginger als Leichen geborgen werden. Damit sind sämtliche 88 Todesopfer der Katastrophe vom 17. Mai geborgen. Die Beerdigungen fanden in den verschiedenen Heimatorten der Bugginger zum größten Teil im Laufe des Mittwochsnachmittags statt.

Allgemeine Trauerfeier in Buggingen.

Da die Beerdigungsarbeiten in Buggingen abgeschlossen sind, hat der Reichsleiter eine allgemeine Trauerfeier für die Opfer des Bugginger Unglücks auf Montag, 11. Juni, angesetzt. Die Feier wird um 11 Uhr im Werkhof der Bugginger Kalkgrube stattfinden. Für Baden wird der Reichsleiter allgemeine Landestruer anordnen.

Selbstmörder taufen Segelfluggeselle.

Hirschberg (Rheinland), 6. Juni. Anlässlich der Luftfahrtwoche wurden am Mittwochabend auf dem Hirschberger Marktplatz, wo sich Tausende von Menschen eingefunden hatten, zwei Segelfluggeselle getauft. Die Bekehrung erhielt besondere Bedeutung durch die Anwesenheit der Mütter des Kampffliegers Manfred von Richthofen und des Bordfliegers für das Dritte Reich Horst Wessel. Auf Veranlassung des Oberbürgermeisters waren auch zwei Hirschberger Mütter, deren Söhne für die Bewegung gefallen sind, und Frau Bornatowski und Frau Leise, eingeladen. Nach einem Marsch der Hirschberger Jägerkapelle und der Besichtigung der Segelfluggesellen wurden die beiden Taufen von Richthofen und Frau Wessel die Segelfluggeselle, die Namen „Kamerad“ und „Präsident Göring“ erhielten.

Im Auto verbrannt.

Unfalltod auf der Straße.

Bamberg, 6. Juni. In der Nähe der Stadtgrenze wurde der Personenzug des Fabrikanten Kimmel aus Hirschberg brennend aufgefunden. Der Besitzer, der den Wagen lenkte, kam dabei ums Leben.

Das Bamberger „Nachrichtenblatt“ bringt zu diesem Vorfall interessante Einzelheiten, die ein Augenzeuger, ein Bamberger Ingenieur, mitteilt. Dieser befand sich mit drei Freunden im Kraftwagen auf der Heimfahrt nach Bamberg. Als sie nach Bamberg passierten, bemerkten sie den brennenden Wagen. Zwei Fußgänger, die in der Nähe standen, teilten mit, daß der Wagen bereits zehn Minuten brannte. Im Innern des Wagens mußte sich noch jemand befinden. Der eine der Fußgänger wollte Feuerlöscher mitnehmen. Der Wagen stand vor der Einfahrt in die Straße. Auf der rechten Straßenseite, jedoch die Vermutung nahegelegt, daß er schon vor Ausbruch des Brandes angehalten worden war. Dadurch, daß der Wagen handvollständig auf der Straße stand, wurde auch der Einbruch erleichtert, als er mit Benzin übergeben wurde. Die Gummireifen waren noch unversehrt und plachten erst nach einiger Zeit. Das eine der beiden Vorderäder lag einen Meter weit von der Straße entfernt am Straßenrand. Die Straße selbst war weder verengt noch behindert. Auf der Straße lagen sich auch feine feine Streifen der roten Lacke fest. Nach dem Erlöschen des Brandes sah man den Fahrer in normaler Haltung total verbrannt am Steuer sitzen. Der Augenzeuger spricht die Möglichkeit aus, daß man es, nach den eigenartigen Umständen zu schließen, hier mit einem Verbrechen zu tun habe, und daß der Unfallfall nur vorgebildet worden sei.

Die Kriminalpolizei Bamberg teilt auf Anfrage mit, daß über die Entstehungsurache des Brandes bis jetzt noch nichts Endgültiges mitgeteilt werden könne.

Die Schredenstat von Nishalden.

Der Vater Karl Lambrecht der Mörder und Brandstifter.

Schramberg (Württemberg), 6. Juni. Die bisherige Untersuchung des Brandunglücks in Nishalden hat ergeben, daß der Besitzer des Anwesens, Lambrecht, zwei Stunden vor dem Brand bei einem Einbruchdiebstahl in dem Hause eines Ziegelfabrikanten ertappt, aber mit Rücksicht auf die von ihm geleistete Kasse wieder freigelassen worden war. Die Ursache der Brandkatastrophe ist nunmehr aufgeklärt. Die noch verbleibenden Hinterlassenen sind geborgen worden. Der Vater Karl Lambrecht wurde in einem nahen Walde erhängt aufgefunden. Er fand in Verden, in letzter Zeit wiederholt kleinere Einbrüche und Diebstähle begangen zu haben. Zweifellos hat er sein eigenes Haus in Brand gesetzt. Man vermutet, daß er an der eigenen Familie zum Mörder wurde, weil die Schädeldeden Schlagarten aufweisen sollten. Die Mordkommission hat ihre Tätigkeit noch nicht abgeschlossen.

Großfeuer auf der Danziger Werft.

Danzig, 7. Juni. Auf der Danziger Werft brach in der Nacht zum Donnerstag ein Kogasindbrand aus, der sich zu einem Großfeuer entwickelte.

In dem brennenden Hauptmagazinsgebäude lagerten in der Hauptkammer Werkzeuge, Kleinteile, Kabel, Bolzen, Schrauben, Packungen usw. Die Feuerwehr wurde um 11 Uhr nachts alarmiert, jedoch mußte das Feuer im Innern des Magazins schon längere Zeit gewütet haben. Seitens der Feuerwehr wurde vergeblich versucht, in das Innere des Gebäudes mit Gasdruck vorzudringen. Sechs Feuerwehrleute sind an Gasvergiftung erkrankt; zum Teil waren sie umgefallen und mußten von Kameraden aus dem verqualmten Gebäude herausgeholt werden. Die gesamten Danziger und Langhüter Feuerwehren waren auf der Brandstelle tätig, außerdem ein Wölbboot und ein Wölbpumper. Gegen sieben Uhr morgens war die Gewalt des Feuers gebrochen, so daß ein Teil der Wölbboote abziehen konnte. Der Schaden, der noch nicht genau feststeht, ist außerordentlich hoch.



Staatsminister Rieder-Detmold

wurde vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zum Sonderbeauftragten für Bodenkultur ernannt. Seine Aufgabe besteht in der Schaffung eines Planes für die Vereinheitlichung und Zusammenfassung des Meliorationswesens, das bisher in der Hand der einzelnen Länderregierungen lag.

Panik in den russischen Dörfern.

Bekanntlich hat die Hungertatstrophe des Vorjahres mehrere Millionen Menschen in der Sowjetunion das Leben gekostet. Nur einem außerordentlichen Glück ist es zu verdanken, daß eine ungewöhnlich günstige Witterung in den Sommermonaten 1933 die schweren Hungergriffe des kommunistischen Systems zum Teil wieder gut machte, so daß die Masse der hungernden Bevölkerung den Winter über — wenn auch unter schweren Entbehrungen — durchhalten konnte. In diesem Jahr liegen die Verhältnisse sehr viel ungünstiger. Auch der immer noch vorstehende und mörderische „Scherpach“ berichtet, daß die Ernte schwer gefährdet sei und daß man so gar mit einer ausgeprägten Misere rechnen.

Die an sich schon sehr dürftige und oberflächlich durchgeführte Aussaat, die mangelnde Futter- und Inventar von den völlig erschöpften Kollektivbauern nur ganz mangelhaft vollzogen wurde, ist durch die anhaltende Trockenheit nur sehr schlecht aufgegangen. Besonders gefährdet ist die Sowjet-Union, Teile des Kaukasus, der Krim und des Wolgagebietes.

Angeichts der von neuem drohenden Hungertatstrophe hat sich heute schon, wie Augenzeugen berichten, der Bauernbevölkerung eine ausgeprägte Panik eingezeichnet. Die Bauern verlassen scharenweise die Dörfer und Kollektive und fliehen vor dem Geleiste des Hungertodes. Der „Dillo“ und der „Kongress“, ukrainische Blätter in Lemberg, bringen Briefauszüge und Flüchtlingsberichte, aus denen hervorgeht, daß heute schon der Hungertod in den Dörfern wieder eingekehrt ist.

Ernte Folgen der Dürre in den Vereinigten Staaten.

Gefährdung der nationalen Lebensmittelsversorgung.

Washington, 6. Juni. Das Landwirtschaftsministerium veröffentlicht einen Lagebericht, in dem erklärt wird, daß die Trockenheit in den Hauptgetreidegebieten die nationale Lebensmittelsversorgung hauptsächlich gefährdet. Weizen, Futtergetreide und Heu ernstlich gefährdet, jedoch keine Hungersgefahr befürchten lassen. Der Weizen hebe schlechter als je in den letzten 25 Jahren. Das Vieh sei größtenteils zu schwach für den Transport und zu abgemagert zum Schlachten. Das Viehsterben sei groß. Weitere schwere Verluste seien in den nächsten Wochen zu erwarten, selbst wenn Regen fälle. Die Frühernte stehe im ganzen Lande schlecht und die anhaltende Dürre lasse Befürchtungen für die Späternte, besonders für Mais und Futtergetreide, aufkommen.

Präsident Roosevelt bezeichnete die schwere Trockenheit in den landwirtschaftlichen Gebieten als ein nationales Unglück, das über 125.000 Familien betroffen habe und das zum Abbruch oder zu Ruinierungen von mehreren Millionen Stück Vieh führen werde. Er gebe aber der Nation kein Wort, daß niemand Hunger leiden solle und er fordere vom Bundeskongress einen großen Zuschuß zum Budget, um alle Menschen in den betroffenen Bezirken vor Hungersnot zu bewahren.

Im Brunnenschlamm umgekommen. Ein furchtbares Unglück ereignete sich in Rache bei Oels. Bei dem Landwirt Wundrat sollte der Brunnen geschlamm werden. Als der 45-jährige Hermann Paul auf einer Leiter in den Brunnen fiel, verlor er im Sand des Untergrundes bis auf die Knie. Er schrie lautstark, wurde aber nicht gehört. Als er dann aber immer weiter versank, mußte er zu seinem Entsetzen feststellen, daß der Schlamm ihn festhielt und er sich nicht mehr herausarbeiten konnte. Er versank schließlich bis zum Hals. Feuerwehr, Sanitäter und andere Helfer bemühten sich fruchtlos, den Unglücklichen aus seiner furchtbaren Lage zu befreien. Nach etwa zwei Stunden starb der Bedauernswerte. Seine Leiche konnte geborgen werden. Der jähle Schlamm hatte die Glieder des Unglücklichen eingemörtet, so daß die Autopsie ins Stoden kam und ein Herzschlag einzat.

Alles spricht für

NIVEA-Lohnpaste

Auserlesene Rohstoffe. Wundervoller Geschmack. Unübertroffene Wirksamkeit.

Dabei kostet die große Tube nur

50 Pf.

Die „russische Venus“ als Auhhirtin.

Die Krone der Petersburger Salons. — Das Schicksal der Gattin des Hofjuweliers. — Der „Maharajah-Schmuck“ einer russischen Bäuerin. — Das Diadem im Targ.

In einem Hospital zu London kurz dieser Tage eine Frau, die als arme, frange Auhhirtin hier eingeliefert worden war. Ihre Papiere ergaben, daß es sich um eine Russin, namens Vera Taberloff, handelte, ein Name, der einstmals zu den gefeiertsten der Petersburger Gesellschaft gehörte. Vera Taberloff war als „russische Venus“ die umherziehende Frau der Petersburger Salons, deren Umkreis in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts einer der vornehmsten Gesellschaften des Lebens nahm.

Die schöne Vera war die Gattin des Hofjuweliers des Zaren. Sie war eine Bauerntochter, als sie nach Petersburg kam, um Arbeit zu suchen. Ihre große Schönheit erregte Aufsehen, aber die junge Bäuerin schlug alle Anträge der reichen Männer ab und heiratete einen kleinen Schmied, der aus ihrem Dorfe kam und sich in Petersburg niedergelassen hatte. Sein unansehnlicher Laden lag in einer Nebenstraße. Er wurde aber bald das Ziel der Petersburger Lebemanns, die die schöne Bauerntochter sehen wollten. Vera hatte den Verkauf übernommen, und dadurch blühte das Geschäft auf, denn von ihren Besuchern wurden hier die kostbarsten Schmuckstücke bestellt. Der Gatte sah bald nach dem Schmuckgeschäft, der Hauptfrage des kaiserlichen Petersburger, wo er große und prächtige Räume mietete. Als ein Mitglied des Zaren-

hauses, der von der schönen Goldschmiedsfrau gehört hatte, zu einem Einkauf peripatetisch hierherkam, hielt es nicht schwer, dem Juwelier den Titel eines Hoflieferanten zu verschaffen. Aus dem einfachen Liebespaar eines russischen Dorfes wurde jetzt ein vornehmer Ehepaar, das über große Reichtümer zu verfügen begann und in der Gesellschaft eine große Rolle spielte. Hauptächlich war es natürlich die Frau, von der der Glanz ausging, und der Gemann war der Trabant dieser strahlenden Sonne, die am Himmel der Petersburger Gesellschaft aufgingen war. Jetzt erhielt die schöne Vera bei einem Wettbewerbs den Titel der „russischen Venus“, der ihr bis zum Tode verblieb. Sie war die Frau mit den kostbarsten Juwelen, die selbst die Schönheit der Juwelen der Zarin übertrafen. Es war ein wahrer „Maharajah-Schmuck“, über den die ehemalige Bäuerin im Laufe der Jahre verfügte.

Ein Großfürst verlangte eines Tages von dem Juwelier, daß er eine Kette von 200 der schönsten und größten Perlen anfertige, die er laufen könnte. Der Juwelier wandte an diesen Auftrag, der drei Millionen Rubel einbrachte, sein ganzes Können. Als die Kette fertig war, nahm sie der Prinz und hängte sie der schönen Frau um den Hals.

Die Revolution vernichtete auch diesen Glanz. Der Mann wurde erschossen, und die Frau floh. Arm kam sie nach England, wo sie bei einem Bauer in der Nähe Londons lebte. Hier verdiente sie sich als Auhmagd und Auhhirtin ihr Brot, denn aus ihren Augenbliden verband sie die Flügel der Tiere. Niemand erfuhr, wer sie in Wirklichkeit war. Erst jetzt wurde der Roman ihres Lebens ent-

hüllt. Auf ihrem Körper trug sie bis zum Tode ein kleines Diadem, das den Namenszug eines ehemaligen Allgewaltigen des Zarenreiches mit einer Widmung an die schöne Frau Vera Taberloff trug. Dieses Diadem wurde ihr nach ihrem letzten Willen in den Sarg gelegt. Es war das Letzte, was ihr von ihrem großen Reichtum übrig geblieben war. Von ihm hat sie sich auch in der größten Not nicht getrennt.

Schweres Einsturzungsglück in Valencia.

Zahlreiche Tote.

Madrid, 7. Juni. In Valencia wütete in der Nacht aus noch nicht festgelegter Ursache ein Mietschiff ein. Bis in die frühen Morgenstunden wurden 15 Leichen geborgen. Man befürchtet, daß sich noch mehr Tote unter den Trümmern befinden.

Neuschnee in den Allgäuer Bergen. Während es am Dienstag im Tal den ganzen Tag über geregnet hat, ist in den Allgäuer Bergen bis auf 1600 Meter herab Neuschnee gefallen.

Schwere Gewitter in Italien. Ganz Mittel- und Südtalien werden in den letzten Tagen von heftigen, für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Gewittern heimgesucht. In verschiedenen Stellen haben Blitzeschläge größeren Schaden angerichtet. So mußte in Viterbo der Straßenbahnverkehr eingestellt werden, als ein Blitz in die Elektrizitätswerke eingeschlagen hatte und für längere Zeit der Strom ausfiel.

Hirsch & Co.
Ecke Wellnitz- und
Schwalbacher Straße

Total-Ausverkauf - Lingel-Schuhe

nur noch kurze Zeit.

Preise außergewöhnlich niedrig.

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62



Filiale: Moritzstr. 28 Filiale: Wortstr. 24

Täglich frische Zufuhr in Eis und unsere Kühlanlagen bieten auch an den heißesten Tagen Gewähr für frischeste Ware!

Von heutiger Zufuhr besonders preiswert!

Ostsee-Dorsch 2—4 Pfund, o. K. Pfd. 25

ff Goldbarsch ohne K. Pfd. 35

la Kabeljau, Schellfisch, Seehecht, Seefisch, köchlich im Ausschnitt.

Fischfilet rein Fleisch, bratfertig Pfd. 50-65

Heute besonders zu empfehlen:

Lebendfr. Spiegelkarpfen Pfd. 60

Lebendfr. Blaufelchen Pfd. 90

Lebende Rheinschleie Pfd. 1.20

Echter Steinbutt 3—4 Pfund, Pfd. 1.-

Feinster Heilbutt im Ausschnitt, o. Abt., Pfd. 1.20

Seezungen, Rotzungen, Limandes Schollen, Merlans usw.

Alles Ia Qualität und billig!

Hechte, Zander, Aale, Forellen billigst!

Feinster Rheinsalm im Ausschnitt

Gebr. Fischkotelett 60

heiß aus der Pfanne . . . Pfd. 60

Für Ausflüge und Wochenend empfehlen:

Oelsardinen

und haltbare Fischkonserven

in großer Auswahl sehr billig.

Für den Abendisch große Auswahl in allen

Fischdelikatessen der Jahreszeit.

— Beachten Sie unsere Auslagen. —

Aufträge für Freitag erbiten schon Donnerstag.

Neu eingetroffen:

Der Protos-Kühlschrank

von Siemens

von RM. 360.- an garantiert betriebssicher u.

in 12 Monatsraten billig mit ca. 18 % den Tag

FLACK • Luisenstraße 25

Keine Blähungen mehr!

Blähungen- und Verdauungsstörungen

frei von Genußmitteln. Nicht abführend.

Vorsicht, erprobtes Mittel bei Gefühl des Voll-

seins in der Magenregion, Spannung und Be-

engung im Leibe, Luftausstoßen, Blähmen,

Schmerzen, Herzklopfen, Kopfschmerz, Schwindel,

Unfähigkeit klar zu denken, Gemütsverwirrung.

Schlechte Verdauung wird dadurch übermäßige

Gasbildung verhindert, Blähungen auf natürlichem

Wege aus dem Körper gelöst. Preis 1.50 RM.

Kräuter und Reform, Marktstraße 13.

Heinz Schulte-Bäuminghaus
Mary Schulte-Bäuminghaus
geb. Sudmann-Tillmanns

Vermählte.

Frankfurt
Wiesbaden, Bachmayerstraße 2.

Kirchliche Trauung: Samstag, 9. Juni, nachmittags 6 Uhr,
Bergkirche zu Wiesbaden, Lehrstraße.

Eine neue Errungenschaft in der Hemdenschneiderei:

„Aero“

Das Hemd mit festem Kragen, der durch die gesetzl. geschützte Schnalle beliebig verstellbar ist. Sicher eine große Annehmlichkeit für den Herrn im Sommer.

Sporthemd einfarb.-gestreift. Popeline	Sporthemd Kunstseiden- Leinen	Sporthemd matte künstliche Seide
550	690	890

Blumenthal

Für den Haushalt

Wischuch 12

Küchenhandtuch

90 cm 4 Stück 1.-

100 cm 3 Stück 1.-

volle Größe und beste Qual.

43 55 58

Blockcrepp-Handtuch

DRGM. Stück 58

besonders saugfähig und haltbar

Frotteierhandtücher

nur gute Qualitäten, bes. billig

Schwertuch, unverwüstl. 39

Pickert, Mauritiusstr. 12

Israelitische Gottesdienst

Israelitische Kultusgemeinde,

Synagoge Wilsberg.

Freitag, abends 7 Uhr, Sabbat,

morgens 9 Uhr Barmitzab und

Reinigungswoche, nachm. 3 Uhr,

abends 9.35 Uhr. — Wochenlages,

morgens 6.45 Uhr, abends 7 Uhr.

Israelitische Kultusgemeinde,

Synagoge Friedrichstraße 33.

Freitag, abends 7.15 Uhr, Sams-

tag, morgens 8 Uhr, Sabbat

Frische deutsche Brucheier

solange Vorrat

10 Stück = 70

Ötische Landbutter Pfd. 1.30

Schneider

Beichstraße 25

Nichelsberg 22

Freibankfleischverkauf.

Freitag, den 8. Juni 1934

Von 9.51—11.00 von 1 bis 3 Uhr

Von 11.01—12.50 von 3 bis 5 Uhr

Sams-tag unverbündl.

Von 12.51—1.00 von 5 bis 10 Uhr

Stadt. Schlachthofverwaltung.



Anzeigen
im Wiesbadener Tagblatt
beleben das Geschäft!

+ Keuchhusten +

Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe
Spezialbehandlung seit über 25 Jahren anerkannt
sehr bewährt, überraschend schnell, best. Heilerfolge.
O. Schlamp, Apoth., Kais.-Fr.-Ring 17. Tel. 22075

Todesfälle in Wiesbaden.

Marie Paul, geb. Wiesel, Witwe, 84 Jahre,
Lothringers Straße 30, † 6. 6.
Friedrich Sauermann, Schloßer, 37 Jahre,
Kaiserstraße 61, † 5. 6.
Karl Wied, geb. Crecelius, Ehefrau,
Sermannstraße 16, † 6. 6.
Käthe Kullmann, geb. Wina, Ehefrau, 42 J.,
Sermannstraße 13, † 6. 6.
Karl Nollstadt, Buchhalter, 69 Jahre, Dob-
beimer Straße 135, † 6. 6.

Für die liebevolle Teilnahme beim
Heimgang unserer Lieben Entschlafenen

Frau Luise Späth

sagen wir allen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, im Juni 1934.

Aus einem arbeitsreichen Leben verschied nach langer
schwerer, mit großer Geduld ertragenen Krankheit am
Mittwoch früh 2½ Uhr meine liebe Frau, meines Sohnes
herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lina Weck

geb. Crecelius

im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer:

Karl Weck

Willi Weck, Sohn

u. Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, 2½ Uhr auf dem
Südfriedhof statt.



Gestern vormittag 9½ Uhr entschlief sanft nach
längerem schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden mein lieber Bruder, Schwager und Onkel

Karl Nollstadt

im 70. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Barth, geb. Nollstadt.

Wiesbaden, den 7. Juni 1934.

Dolzheimer Straße 65.

Die Beerdigung findet Samstag, den 9. Juni 1934,
nachmittags 3½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

